

II. Die Länder am Nil.

1. Des Nilstroms Bedeutung.

Riesenströme wie der Marannon, mit einem Gebiet von der Größe des halben Europa, und der Jangtsekiang, der seine Wassermassen 700 M. weit durch alle Provinzen des chinesischen Reiches wälzt, müssen zurücktreten vor einem einzigen. Nicht als ob dieser eine mächtiger, großartiger wäre, sondern weil er weltgeschichtlicher und jedenfalls poetischer ist als sie und poetischer als irgend ein Gewässer der Erde: Es ist der Nil. — Die Indianer nennen den Mississippi „Vater der Wasser“; doch mehr noch als er verdient diesen Namen der alte heilige Strom Aegyptens. Denn um ihn hat Sage und Dichtung, hat die Sonne des Morgenlandes einen Zauber gewoben, dem sich noch kein Sterblicher entzogen hat, und der unzerstörbar durch alle Zeiten fortwirkt. — Die Urgeschichte der Menschheit beginnt an seinen Ufern. Hier erzählen uns die Hieroglyphen von Theben und Memphis, von Abraham und Joseph und von dem Knaben, den Pharaos Tochter im Nilschilf gefunden. Hierher pilgerten Weisheit suchend Pythagoras und Solon, Herodot und Plato; hierher flüchtete Maria mit dem Jesuskinde; hier begegneten sich waffenklirrend die Völker aus Abend und Morgen; und neben Dionysos-Alexander stellt sich Cäsar-Napoleon. Wo gäbe es einen Strom gleich diesem, von den ehrwürdigsten und gewaltigsten Erinnerungen umklungen?! Aber auch abgesehen von dem allen: welches andere Gewässer hätte in sich selbst eine so eigenartige Natur und Bedeutung als der Nil? Man betrachte seinen Ursprung oder seine Mündung, die Linie seines Laufs oder seine periodischen Überschwemmungen, seine tothstarrten Ufer oder die belebende Kraft seines Wassers: so erscheint er fast